

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
Teil I Die ontologische Zeitkonzeption des antiken Platonismus		
2	Das Problem der Seinsbestimmung des Sinnlichen bei Platon	11
2.1	Immanenz und Transzendenz der Ideen.	11
2.2	Die Stelle der <i>Dianoia</i> in der Bestimmung des Seins des Sinnlichen	16
3	Die ontologische Zeitkonzeption und ihre vermittelnde Leistung in der Übertragung des Intelligiblen auf das Sinnliche bei Platon	21
3.1	Eine vorbereitende Bemerkung: Rechtfertigung der „bildlichen Rede“ bei Platon	22
3.2	Die Definition der Zeit in <i>Timaios</i>	25
3.3	Die Ewigkeit als das Urbild der Zeit	28
3.4	Die Seele als die Instanz der Bewegung der Zeit.	32
3.5	Die Bewegung der Zeit	36
3.5.1	Zeiteilen oder Zeitformen?	37
3.5.2	Die Bewegungsweise der Zeit I: gegen die Interpretation einer zyklischen Zeit	40
3.5.3	Die Bewegungsweise der Zeit II: gegen die Interpretation einer zählenden Seele	43
3.6	Die Zahl und die vermittelnde Rolle der ontologischen Zeit. . . .	47

4	Die Affinität zwischen Zeit und Denken. Die ontologische Zeit in der Bestimmung des Seins hinsichtlich der Geistmetaphysik Plotins	53
4.1	Vorbemerkung zur plotinischen Fragestellung nach dem Wesen und dem Ursprung der Zeit.	56
4.2	Die Ewigkeit als das Leben des Geistes.	59
4.2.1	Erklärung des Ewigkeitsbegriffs	59
4.2.2	Die Aspekte der Ewigkeit und die Charakteristiken des Geistes	63
4.2.3	Das Leben des Geistes als Selbstbewusstsein	67
4.3	Die Zeit als die Selbstentfaltung der Seele und das bestimmende Prinzip des Seins des Sinnlichen	73
4.3.1	Die Entstehung der Zeit in der Selbstentfaltung der Seele	73
4.3.2	Die Affinität zwischen der Zeit und dem diskursiven Denken der Seele	77
4.3.3	Die Zeit als das bestimmende Prinzip der sinnlichen Welt	79
4.4	Das Materie/Raum-Prinzip bei Plotin	84
5	Die Auffassung des Seins in der Antike und in der Neuzeit	89
5.1	Die Einheit der Aspekte des Seinsbegriffs im antiken Platonismus	90
5.1.1	Die zwei Bedeutungsaspekte des Seinsbegriffs in der Gattungslehre	90
5.1.2	Die Erklärung des Seinsbegriffs bei Platon gegenüber einigen modernen Interpretationen	93
5.2	Die Wandlung in der Neuzeit: die Trennung des Was-Seins von dem Dass-Sein.	98
Teil II Zeit und die Bestimmung des Seins der sinnlichen Dinge bei Kant		
6	Leitfrage und Grundansatz der Transzendentalphilosophie	107
6.1	Die Leitfrage der Transzendentalphilosophie: das Problem der Gegenstandsbeziehung der apriorischen Begriffe	109
6.2	Der Grundansatz der Theoriebildung Kants: Die Bestimmung des Denkens als spontane Synthesis	113

7	Die Konzeption der ontologischen Zeitbestimmung	121
7.1	Vom reinen Denken zum Denken der Gegenstände: die figürliche Synthesis	122
7.2	Das transzendente Schemata und die Bestimmung des Was-Seins des Gegenstandes	124
7.3	Kants Zeitkonzeption und der Gedanke der ontologischen Zeitbestimmung	127
8	Das Problem der Zufälligkeit der Anschauungsformen des Menschen.	133
9	Überwindung der Zufälligkeit und die Affinität zwischen den Kategorien und der Zeit	143
9.1	Die Notwendigkeit der Bezogenheit der Kategorien auf unsere Anschauungsformen	144
9.1.1	Die Ausschließung der intellektuellen Anschauung.	144
9.1.2	Die menschliche sinnliche Anschauung als das notwendige Anwendungsfeld der Kategorien. Vom ersten Denkexperiment Kants	145
9.1.3	Von der Unmöglichkeit, die Bedeutung der Kategorien durch andere Anschauungsformen zu verschaffen. Vom zweiten Denkexperiment Kants	147
9.1.4	Von der Unmöglichkeit eines anderen Gegenstandsbereiches. Kants Lehre des Noumenon als Grenzbegriff	148
9.2	Die Eindimensionalität der Zeit selbst und die strukturelle Affinität zwischen Zeit und Kategorien	152
9.3	Die transzendente Unbestimmbarkeit des Raums und anderer weiteren möglichen Anschauungsformen durch die Kategorien	155
9.3.1	Die transzendente Unbestimmbarkeit des Raums.	156
9.3.2	Die transzendente Unbestimmbarkeit anderer möglichen Anschauungsformen	158
10	Die ontologische Bestimmung der ontischen Zeit nach den Kategorien. Zeit als Prinzip des Was-Seins der sinnlichen Dinge.	163
10.1	Die Erzeugung der Zeit und deren Kontinuität. Die ontische Zeitbestimmung nach der Quantität-Kategorie	164
10.2	Die Füllung der Zeit. Die ontische Zeitbestimmung nach der Qualität-Kategorie	168

10.3	Die Einheit und Eindimensionalität der Zeit. Die ontische Zeitbestimmung nach den Relationskategorien	171
10.3.1	Das einheitliche Substrat der Zeitbestimmtheit. Die ontische Zeitbestimmung nach der Substanz-Kategorie	172
10.3.2	Die Zeitfolge und die Zukunftsgerichtetheit der Zeit. Die ontische Zeitbestimmung nach der Kausalität-Kategorie	175
10.3.3	Das Zugleichsein und die Eindimensionalität der Zeit. Die ontische Zeitbestimmung nach der Gemeinschaft-Kategorie	176
10.4	Die eine und einzige objektive Zeit der Erfahrung. Die ontische Zeitbestimmung nach den Modalitätskategorien	178
11	Von der eigentlichen Bedeutung des Begriffs des Dings an sich in der theoretischen Philosophie Kants	183
11.1	Ding an sich im negativen Sinne als Stellebegriff und als Grenzbegriff.	185
11.1.1	Der Stellebegriff des Dings an sich	185
11.1.2	Der Grenzbegriff des Dings an sich	188
11.2	Ding an sich als Quelle der Affektion	189
11.3	Ding an sich und das Problem des Dass-Seins der Gegenstände.	193
12	Der Raum als das Prinzip des Dass-Seins der sinnlichen Gegenstände und die spannungsvolle Einheit der Subjektivität . . .	195
12.1	Die Besonderheit des Raums in Kants Denkentwicklung	196
12.2	Der Raum als das Prinzip des Dass-Seins der Gegenstände	198
12.3	Die Konzeption der spannungsvollen Einheit der Subjektivität	201
13	Ein Ausblick: das Problem der Notwendigkeit der endlichen Subjektivität und der Weg zur Konzeption des absoluten Subjekts	209
	Schluss	215
	Literaturverzeichnis	217